

## **Pflegearbeiten zur Verkehrssicherung im FriedWald Bad Münstereifel**

Wetterextreme wie Dürre, Starkregen, Insektenbefall und Sturm verursachen auch im FriedWald Schäden an den Bäumen. Daher werden alle Beisetzungs-bäume und die Zwischenfelder regelmäßig von speziell ausgebildeten Baumkontrolleuren beurteilt. Dabei wurden alle Schäden aufgenommen, um die baumpflegerischen Maßnahmen planen zu können.

Festgestellt wurden vor allem starke Totholzbildung, also das Absterben ganzer Äste. Die Ursache liegt bei den Eichen im hohen Alter und bei der Rotbuche in den vergangenen Dürre Jahren. An zwei Rotbuchen und 2 Eichen sind die Schäden so groß, dass der Stamm bereits instabil ist und somit der ganze Baum gefällt werden muss. An 150 Bäumen, vor allem an Eichen, Rot- und Hainbuchen sowie Wildkirschen wird dagegen das Totholz entfernt, ohne die Bäume fällen zu müssen.



Dies geschieht in den gut befahrbaren Lagen mit einem Hubsteiger. Dieses Gerät kann mit seinem Teleskop-Hubarm Baumkronen in bis zu 30 Metern Höhe erreichen. Der Baumpfleger kann so aus kurzer Distanz die Schäden nochmals beurteilen und die toten Äste herausschneiden.

Das Bild links zeigt den Teleskop Hubsteiger im Einsatz. Mit seinen weichen Gummibändern wird der Boden geschont, in feuchten Bereichen kommen zusätzlich Bodenschutzmatten für die Überfahrten zum Einsatz. Im unwegsamen Gelände werden die Bäume mit Seilklettertechnik bearbeitet.

Sollte es während der Arbeiten punktuell zu Wegesperrungen und Einschränkungen an Ihrem Bestattungsbaum kommen bitten wir um Nachsicht und Verständnis. Aus Sicherheitsgründen bitte wir den Arbeitsbereich nicht zu betreten, Sperrschilder und Warnband weisen auf die Gefahrenbereiche hin.

Sollte ein verkaufter FriedWald Baum gefällt werden müssen, nehmen wir vorab Kontakt mit dem Kunden auf. Bei einer bereits stattgefundenen Beisetzung, kann z. B. ein neuer Baum gepflanzt werden. Im Vorsorgefall könnte auch zu einem neuen Baum getauscht werden.

Auf kleineren Flächen wurde im FriedWald aktuell u. a. die klimastabile Roteiche gepflanzt. Bei gutem Wachstum und stabiler Vitalität sollen hiervon in gut 10 Jahren die ersten kleineren Bäume in den Verkauf als FriedWald-Bäume gehen.

Artenschutzaspekte führen dazu, dass beispielweise Höhlenbäume in einem sicheren Zustand so lange wie möglich erhalten bleiben. Höhlenbrüter wie u. a. Fledermäuse, Stare, Kleiber, Mittel-, Bunt- und Schwarzspechte können ihre Wohnungen so möglichst lange nutzen. Dies führt zu einem intensiven Nebeneinander von walddtypischen Lebensräumen und Arten neben einer starken Nutzung durch den Menschen als Bestattungswald. So kann man auch im FriedWald eine Vielzahl von Bäumen bewundern, die als „Mehrfamilienhaus“ für Baumhöhlenbewohner dienen.

Stefan Lott, Forstbetrieb